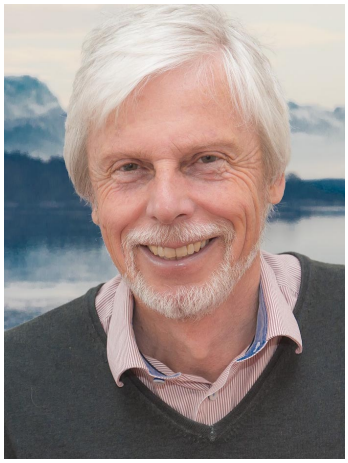
„Unseren Bürgerinnen und Bürgern sind ewige Fahrzeiten ins Krankenhaus nicht zuzumuten“

/Stellungnahmen der Herrschinger Kommunalpolitik zur Krankenhaus-Entscheidung des Landkreises///

Gerd Mulert, Gemeinderat, für die Fraktion der Grünen: „Es scheint jedoch zu sein, dass es nicht gewollt ist, die Altstandorte weiter zu nutzen„


Gerd Mulert, Gemeinderat der Grünen

„Die Krankenhauslandschaft in Deutschland ist massiv in Umbruch – ein Weiter-So können wir uns insbesondere aus Kostengründen nicht mehr leisten. Zuletzt gab es ja diesen Einigungsbeschluss auf Ebene der Bundesländer. Nur Bayern war dagegen (Wahlkampf?), und Schleswig-Holstein hat sich enthalten.

Dass dieser Beschluss einen irgendwie gearteten Einfluss auf Bayern, auf unseren Landkreis Starnberg und alle Planungen für Krankenhäuser haben werde, war für alle zu vermuten. Für mich und die von mir befragten Fraktionskollegen und -kolleginnen im Gemeinderat ist es nachvollziehbar, dass daher Pläne auch für unser Herrschinger Krankenhaus überarbeitet und angepasst werden. Die aktuellen Pläne ruhen, es wird aber weitergeplant.

Die Grünen auf Gemeinde und Starnberger Kreisebene setzen sich nach wie vor dafür ein, dass es für alle Bürgerinnen und Bürger eine gute Gesundheits- und Krankenhausversorgung mit kurzen Wegen im Landkreis Starnberg gibt. Am liebsten wäre es uns, bestehende Gebäude oder Örtlichkeiten zur Schonung von Ressourcen weiter zu nutzen. Es scheint jedoch zu sein, dass es nicht gewollt ist, die Altstandorte weiter zu nutzen.

Der Standort für ein in Herrsching geplantes, neues Krankenhaus zwischen Herrsching und Seefeld ist, wenn es schon ein Neubau sein muss, gut geeignet, viel besser als der mal angedachte, landschaftlich so kritische Standort in Seefeld, der mit viel Einsatz auch von Grünen schließlich weggefallen ist. „

Bürgermeister Christian Schiller: „Für ein dann notwendiges neues Bebauungsplanverfahren stehen wir parat.“

Bürgermeister Christian Schiller

„Die Entscheidung des Landkreises, das Bebauungsplanverfahren vorerst pausieren zu lassen, ist aus wirtschaftlicher Sicht absolut nachvollziehbar. Leider lässt sich meines Erachtens die Bundesregierung mit der Krankenhausreform viel zu viel Zeit. Hier werden, gerade die kommunalen Krankenhäuser, im Ungewissen gelassen. Das ist weder gut für die Kommunen und Landkreise, noch für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Kliniken. Sollten einzelne Fachabteilungen in den Kliniken Seefeld und Herrsching geschlossen werden, oder sogar das gesamte Haus schließen müssen, brauchen wir dringend eine Alternative. Das gilt sowohl für Herrsching, als auch für den gesamten westlichen Landkreis. Unseren Bürgerinnen und Bürgern ist es nicht zu zumuten, dass sie zum nächstgelegenen Zielkrankenhaus dann mit ewigen Fahrtzeiten transportiert werden müssen. Ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam mit dem Landkreis eine nachhaltige Lösung für die medizinische Versorgung in Herrsching finden werden. Für ein dann notwendiges neues Bebauungsplanverfahren stehen wir parat.“

Thomas Bader, Fraktionsvorsitzender der CSU im Gemeinderat: „Uns sind die Hände gebunden“

Thomas Bader

„Träger des Krankenhauses in Herrsching ist der Kreis. Und wenn der meint, einen Planungsstopp beschließen zu müssen, dann sind uns die Hände gebunden. Natürlich treten wir weiter für das neue Krankenhaus ein.“

FDP-Gemeinderat: „Gesundheit und Pflege müssen kein profitables Geschäft sein„

Alexander Keim, Fraktionsvorsitzender der FDP im Gemeinderat

Alexander Keim

„Der Stopp der Planungen für die neue Herrschinger Klinik ist ein herber Rückschlag für den Landrat. 1 Mio. Planungskosten in einem mehr als angespannten Haushalt zu verbuchen ist sicher auch nicht optimal. Offensichtlich kommt die Krankenhausreform nun doch in die Quere. Als Herrschinger Bürger freue ich mich über die wohnortnahe Notaufnahme und das Ärztezentrum in der Schindlbeckklinik und die niedergelassenen Ärzte vor Ort und in der Umgebung. Optimale medizinische Nahversorgung ist gerade in einem Ort, in dem über 17 Prozent der Bevölkerung das Seniorenalter erreicht hat mit stark steigender Tendenz, enorm wichtig. Hier wäre also ein Weiter so ausnahmsweise mal angebracht.

Da sich die bestehende Klinik nach der Krankenhausreform angeblich nicht profitabel betreiben lässt, wird der Landkreis weiter händeringend nach einer Lösung suchen. Vielleicht kann man das Projekt dann noch mal neu und größer planen und auch befriedigende Antworten auf die Themen „bezahlbarer Wohnraum für Angestellte“ und „nachhaltiges Energiekonzept“ mitliefern. Bisher wurden diese Themen nämlich weitestgehend ausgeklammert und das Projekt durchgepeitscht. Bis dahin hoffe ich, dass Bayern es spätestens nach der Landtagswahl schafft, unseren Gesundheitsminister Lauterbach einzubremsen. Gesundheit und Pflege müssen kein profitables Geschäft sein, die Daseinsvorsorge steht im Vordergrund. Wir haben in Deutschland 8 Krankenhausbetten pro 100.000 Einwohner. Im weltweiten Vergleich sind nur Grönland, Monaco, Japan und die beiden koreanischen Staaten besser. Warum sollten wir diese Errungenschaft mit Gewalt einreißen?

Category

1. Gemeinde

Date
02/08/2025
Date Created
05/08/2023